

- 26) **Geschichte des k. k. Lustschlosses Schloßhof und des Marktes Hof an der March.** Zumeist nach ungedruckten Quellen bearbeitet von Josef Maurer. Separatabdruck aus den Blättern des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich. 1889. Wien, 1889. Verlag des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich. 8°. 133 S.

Pfarrer Josef Maurer in Schloßhof, dem die niederösterreichische Topographie schon manche schätzenswerte Arbeit verdankt, hat mit der Geschichte von Schloßhof von neuem seine Befähigung für die Behandlung derartiger Stoffe erwiesen: eine Erscheinung, die um so erfreulicher ist, als sie möglichstweise doch zur Nachahmung reizt und in dem hochwürdigen Clerus der Wiener Erzdiocese die ebenso lohnende als verdienstvolle Beschäftigung mit der Orts- und Pfarrgeschichte zu regerem Leben aneignet; die St. Pöltener Diocese in ihren trefflich redigierten „Geschichtl. Beilagen zu den Consistorial-Currenden“ ist in dieser Hinsicht ein gut Stück voran. — Die Genealogie der nachweisbar ältesten Besitzer von Hof, der Herren von Eckartsau, wird, im Anschlusse an die Forschungen M. A. Beckers, jedoch in manchen Punkten ergänzt und berichtigt, genau vorgeführt. Die eigentliche Herrschafts-, Orts- und Pfarrgeschichte, die ja vielfach aufhellende Streiflichter auf die Landesgeschichte werfen und zur Kenntniss des intimen Lebens unserer Vorfahren am meisten beitragen, — die Schilderung des Lustschlosses endlich, eines Sitzes des Prinzen Eugen von Savoyen, mit den mannigfachen Festlichkeiten zu seiner und der späteren Zeit, als die Herrschaft in kaiserlichen Besitz übergegangen war: das ergibt ein lebendiges und farbenprächtiges Bild, dem die angehängten Original-Urkunden den abschließenden Rahmen geben.

Wien (k. k. Hofburg).

Dr. Franz Schnürer.

- 27) **Dr. Josef Amberger, Domcapitular in Regensburg.** Zur Erinnerung für Schüler und Freunde von Dr. G. Jakob. Mit Bild. Regensburg, Pustet. 1890. 8°. 16 S. Pr. 30 Pf. = 18 kr.

Auf wenigen Seiten hat hier ein Freund und Amtsgenosse des 1889 verlebten Gelehrten ein anziehendes Lebensbild dargestellt. Die Gabe ist gewiss vielen willkommen, da der Verewigte durch seine Verdienste um den Auf- und Ausbau der Pastoraltheologie auch in weiteren Kreisen gefeiert war. Der ehle Mann hatte es sich zur Lebensaufgabe gesetzt, durch Gebet, mündlichen und schriftlichen Unterricht und treffliches Beispiel das Ideal des Priesterthums im Clerus zu fördern. Außer mehreren Auflagen seiner Pastoraltheologie schrieb er: „Die Sacramente der katholischen Kirche, München 1841“ und: „Der Clerus und die Diöcesan-Synode, München 1849“.

Regensburg.

Professor Anton Weber.

- 28) **Chrysológus.** Monatschrift für katholische Kanzelberedsamkeit. Herausgegeben von Heinrich Nagelschmitt. 30. Jahrgang. 1890. Paderborn. Ferdinand Schöningh. 12 Hefte. M. 5.70 = fl. 3.42.

- 29) **Kanzelstimmen.** Predigtencyclus auf alle Sonn- und Feiertage. Redigiert von G. M. Schuler. 12. Jahrgang. 1890. Würzburg. Fr. X. Bucher. 12 Hefte. Preis M. 6. — = fl. 3.60.

Der 30. Jahrgang des „Chrysológus“ enthält 1. Predigten auf die Sonn- und Festtage des Kirchenjahres, 2. Frühreden oder Homilien für die Sonntage und einzelnen Feste, 3. Elf Uhr-Predigten, 4. zwei Ehen Fastenpredigten, 5. Patrociniums-, Gelegenheits- und Zeitpredigten. Daran schließt sich eine fortlaufende Reihe von Aufsätzen und Abhandlungen homiletischen Inhalts, Materialien und Entwürfe zu Predigten über die Epistel-Perikopen, zu liturgischen

Vorträgen 2c. — Das ohnehin reichhaltige Repertoire des „Chrysológus“ hat in diesem Jahrgang noch einen Zuwachs erhalten durch die sogenannten Elf Uhr-Predigten, d. i. ganz kurze Vorträge für die Sonn- und Feiertage, die mancherorts, zumal in Deutschland und in Nordamerika, freudig begrüßt werden dürften. Sichtlich gibt sich die Redaction alle Mühe, ihrer Monatschrift eine immer größere Mannigfaltigkeit des Inhaltes zu erzielen und so den bisher innegehabten hervorragenden Platz unter den homiletischen Zeitschriften auch fernerhin zu behaupten.

Mit „Chrysológus“ eifern um die Wette die „Kanzelstimmen“, welche heuer den 12. Jahrgang aufweisen. Auch Schuler verfügt über ein bedeutendes, vielseitiges Material, für die meisten Sonntage sind zwei Predigten gewidmet, für die Festtage sogar deren drei. Zu Patrociniums- und anderen Gelegenheitsfesten bietet das Ergänzungsblatt eine reiche Auswahl, desgleichen einen Doppel-Cyclus von Fastenpredigten, dann Zeitpredigten u. a. m. — Eine nützliche Zugabe bildet ferner die literarische Beilage, welche über die neuesten Erscheinungen einschlägigen Gebietes theils Recensionen, theils Ankündigungen enthält. Und so sehen wir denn auch die „Kanzelstimmen“ rührig bestrebt an ihrer fortschreitenden Vervollkommenung nach innen und Verbreitung nach außen.

Trebbow.

- 30) **Schulbuch und Catechismus, Schule und Elternhaus.** Vortrag, gehalten am Piusfeste in Wyl den 21. August 1889 von Augustin Egger, Bischof von St. Gallen. 8°. 11 Seiten. Preis 15 Pf. = 9 fr.; per Duzend M. 1.50 = 90 fr. Einsiedeln, Benziger und Comp. 1889.

Will in einschneidender, bereiteter Form zeitgemäße, tiefe und überzeugende Wahrheiten und Sätze über die durch die moderne Schule in die christliche Familie gekommene Corruption, und praktische Anleitung, die Familie und Schule wieder für das volle Christenthum gewinnen. Ist zur Massenverbreitung.

Würzburg.

Michael Schuler, Pfarrer des Juliusospitals.

- 31) **Die ehemalige Benedictiner-Abtei Weingarten.** Ravensburg. Dore'sche Buchhandlung. 1890. Preis 40 Pf. = 24 fr.

Unter diesem Titel erschien „zum achthundertjährigen Jubiläum der Uebergabe der Heiligblutreliquie an Weingarten“ von Karl Anton Busl, Pfarrer in Bavendorf, eine „ausführliche Beschreibung der Kirche mit ihren Schätzen und Sehenswürdigkeiten, nebst einer Geschichte der Reliquie des heiligen Blutes, Schilderung des Blutritzes und einem Verzeichniß der Aebte und der auf Weingarten bezüglichen Bildwerke.“ — Der äußere Umfang dieser Festschrift ist wohl klein (102 Seiten) deren Inhalt aber reich, gediegen, interessant — und das in hohem Grade, namentlich auch für Kunst- und Geschichtsfreunde. — Kloster Weingarten, im Jahre 1054 von Welf III. gestiftet, hob sich im Laufe der Zeit, wie wohl wiederholt von großen Unglücksfällen heimgesucht, zu solcher Blüte, daß es bei seiner Aufhebung (1802) ein Gebiet von sechs Quadratmeilen mit 11.000 Einwohnern und 100.000 Gulden jährlicher Einkünfte besaß. Noch steht das stattliche ehemalige Klostergebäude (nun als Kaserne verwendet), noch die großartige prachtvolle Klosterkirche mit der Welfengruft. Diese Kirche — 353 Fuß lang, 100 Fuß breit — ist gekrönt mit einer 233 Fuß hohen, gewaltigen Kuppel und flankiert mit zwei Thürmen, die eine Höhe von 205 Fuß erreichen; die berühmte Orgel hat 76 Register und 6702 Pfeifen (die größte Pfeife ist sechs Centner schwer); die älteste und größte der acht Glocken hat ein Gewicht von 138 Centner. — Der Schilderung dieses ehrwürdigen herrlichen Tempels und der Geschichte desselben ist der erste Theil der Festschrift gewidmet, indes der andere Theil interessante Aufschlüsse gibt über die Geschichte der Reliquie des heiligen Blutes, dieses